

Aktivitäten zur Erfassung und zum Schutz des Steinkauzes

Der einst landesweit verbreitete Steinkauz wird seit 1995 in der Roten Liste der in Niedersachsen gefährdeten Brutvogelarten in der Kategorie 1 "vom Aussterben bedroht" geführt. Die Bestände gingen besonders ab den 1960er Jahren bis etwa 1995 zurück und stabilisierten sich dann auf einem niedrigen Niveau, siehe Abb. Als Grund für den starken Rückgang wird besonders Nahrungsmangel angenommen. Die vom Steinkauz bei der Ansitzjagd und bei der Suche am Boden bevorzugt genutzten Kleinsäuger und Großinsekten stehen durch die Veränderungen und Intensivierungen in der Landwirtschaft (Grünlandverlust, Eutrophierung, Gifteinsatz) besonders während der Brutzeit nicht mehr im erforderlichen Umfang zur Verfügung. Die noch anhaltende Bebauung der Dorfränder und damit die Vernichtung von Viehweiden und Obstgärten bedeuten den Verlust von Nahrungs- und Bruthabitaten. Strenge Winter reduzierten die geschwächten Bestände zusätzlich.

Die Situation des Steinkauzes wurde zuletzt im "Atlas der Brutvögel Niedersachsen 1981-1995" folgendermaßen eingeschätzt: Zwischen 1975 und 1995 erfolgte ein Rückgang von 600 auf 100 BP. 75% der Vorkommen sind westlich der Weser mit den Schwerpunkten Grafschaft Bentheim, Emsland, Osnabrücker Land und Oldenburger Münsterland.

Der starke Rückgang aber auch der unbefriedigende Wissensstand über Vorkommen und Bestandsentwicklung waren für C. STANGE (Freiburg), F. NIEMEYER (Wagenfeld) und die Staatliche Vogelschutzwarte Auslöser, im April 1999 zu einer Steinkauz-Fachtagung nach Wagenfeld einzuladen. Danach wurde allen Tagungsteilnehmern eine Liste mit Kontaktschriften und eine Karte der Arbeitsgebiete zugesandt. Die erfolgreiche Veranstaltung löste einen Motivationsschub bei den für den Steinkauz tätigen Vogelschützern aus und ermöglicht eine aktuelle Aussage über die Situation des Steinkauzes in Niedersachsen.

Es gibt derzeit noch etwa 32 Gebiete mit Vorkommen des Steinkauzes in Niedersachsen. Der Verbreitungsschwerpunkt mit etwa 85 % der Gesamtvorkommen befindet sich im Südwesten des Landes angrenzend an die größeren und stabilen Steinkauzbestände in Nordrhein-Westfalen. Bis zur Weser dünnt der Bestand schon stark aus und östlich der Weser kommt die Art nur noch in 6 Gebieten mit jeweils wenigen Brutpaaren vor. Hier gehen die Bestände weiter zurück oder können nur über Aussetzungen für kurze Zeit gehalten werden. Wiederansiedlungsversuche im östlichen Niedersachsen sind entweder fehlgeschlagen oder das Ergebnis ist unbekannt, weil

den Aussetzungen keine Habitatverbesserungen vorangingen und/oder keine kritischen Ergebniskontrollen durchgeführt wurden.

Der aktuell bekannte Bestand des Steinkauzes in Niedersachsen liegt bei etwa 120 Brutpaaren. Der etwas höhere Wert gegenüber der Einschätzung im Brutvogelatlas von 100 BP ergibt sich aus einer besseren Datenlage und einem leichten Bestandsanstieg durch Artenhilfsmaßnahmen in den Schwerpunktgebieten Grafschaft Bentheim und Osnabrücker Land. Möglicherweise gibt es auch noch etwa 150 BP, da es im Oldenburger Münsterland bzw. bei Oldenburg in früher besiedelten und auch heute noch geeignet erscheinenden Lebensräumen noch keine oder unzureichende Erfassungen gibt.

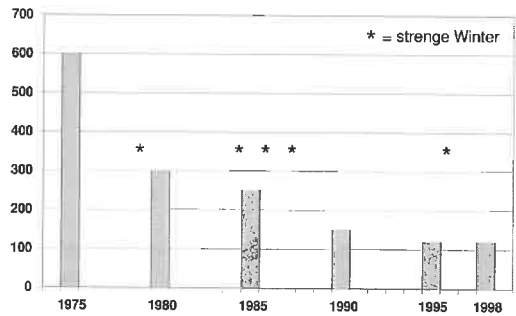


Abb.: Vermutliche Bestandsentwicklung des Steinkauzes (*Athene noctua*) 1975-1998 in Niedersachsen.

Zukünftig sollen durch eine intensivere Erfassung in den Kerngebieten und in den o.a. Suchräumen bessere Erkenntnisse über Vorkommen, Bestände, Bestandsentwicklungen und erfolgreiche Hilfsmassnahmen gewonnen werden. Das ist Voraussetzung für die Erhaltung der Art als Brutvogel im Südwestteil Niedersachsens und eine mögliche Wiederbesiedlung der mittleren und östlichen Landesteile. Ein Bestandsanstieg im SW Niedersachsens sowie ein daraus entstehender Populationsdruck kann jedoch nur erwartet werden, wenn Nahrungshabitats mit ausreichendem Mäuse- und Großinsektenangebot bereitstehen. Bei weiteren Lebensraumverlusten ist zu befürchten, dass positive Bestandsentwicklungen nur lokale und vorübergehende Erscheinungen bleiben und der Steinkauz auch hier zukünftig nur überlebt, weil der Populationsdruck aus Nordrhein-Westfalen immer wieder zu einer Auffüllung der Bestände führt.

Meldungen zu hier noch nicht bekannten Vorkommen des Steinkauzes und Anfragen über Kontaktmöglichkeiten zu erfahrenen Steinkauzschützern über Dieter Wendt, Staatliche Vogelschutzwarte, NLÖ, Tel. 0511-4446206.